

Workshop 15

Julia FESTMAN, Innsbruck

Alltagshören ist nicht gleich Hören im Schulkontext

Ungefähr ab der 20. Schwangerschaftswoche sind Babys in der Lage zu hören. Daher geht man in der Schule oft davon aus, dass sie diese Kompetenz seit vielen Jahren besitzen und beherrschen. Doch die im Schulkontext geforderte Hörkompetenz unterscheidet sich stark vom Alltagshören. Zuhören im Unterricht und Höraufgaben stellen eine besondere Herausforderung dar. Bestimmte Laute, Wörter, Arbeitsanweisungen etc. sind manchmal nicht bekannt; was gesagt wird, wird zu schnell und undeutlich ausgesprochen und ist nur einmal hörbar. Hören in einer Zweitsprache ist weitaus anstrengender als in einer Erstsprache, da Worterkennungprozesse noch nicht automatisch ablaufen und viel mehr Zeit brauchen.

Um die Hörkompetenz der Kinder ganz grundlegend zu stärken und zu trainieren, sind fokussierte Sequenzen hilfreich. Dabei lernen die Kinder, den Fokus auf Hördetails zu richten. Da diese die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder nicht zu lange fordern, haben die Kinder genügend Zeit und mentale Kapazität frei, sich auf das Gehörte zu konzentrieren und sich über Wortbedeutung und Satzinhalt Gedanken zu machen. Geschult werden sollte das genaue Hinhören durch Übungen, die ganz spezifisch die auditive Wahrnehmung und das Herausfiltern von bestimmten Informationen trainieren, verbunden mit dem Sprechen über das Wahrgenommene und Gehörte.

Im Workshop werden Übungen zur Förderung der Hörkompetenz im Schulkontext vorgestellt und ausprobiert und durch theoretische Grundlagen untermauert.